

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836**

24.10.1836 (Nr. 296)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 296.

Montag, den 24. Oktober

1836.

## Baden.

\* Aus der badischen Pfalz, 20. Okt. Am 18. Oktober feierte der landwirthschaftliche Verein, dessen Präsident Seine Hoheit, der alles Nützliche und Schöne so gerne fördernde Herr Markgraf Wilhelm von Baden ist, das Fest der Preisvertheilung in der Aula der Heidelberger Universität. Wie segensreich dieses löbliche Institut schon auf unsere Kultur einwirkte, besonders auf Wein-, Hopfen- und Tabakbau, wird nun von allen Seiten anerkannt, und es konnte jeden Freund der Landwirthschaft die rege Theilnahme nur erfreuen, die sich bei dieser zahlreichen Versammlung der achtbarsten Männer kund gab.

Unsere Hopfenernte, die nun längst beendet ist, kann hinsichtlich der Quantität zu den mittlern, hinsichtlich der Qualität aber zu den vorzüglichen gerechnet werden. Wenn unsere Hopfenpflanze so fortfahren sorgfältig zu pflücken und schön zu trocknen, so dürfte zukünftig der bairische Hopfen eine gefährliche Konkurrenz zu bestehen haben, da der vorurtheilfreie Bierbrauer einseht, daß der sogenannte Schwesinger Hopfen jenem kühn an die Seite gestellt werden darf. Daß dieses auch die Ausländer (die leider früher oft andern für Pfälzer Produkt erhielten) einzusehen anfangen, beweist die große Anzahl fremder Hopfenhändler, die sich dieses Jahr selbst bei uns einfanden, und in kurzer Zeit den größten Theil unserer Hopfen aufkauften. Besonders haben Franzosen und auch Baiern bedeutende Einkäufe gemacht, und die Preise auf 44 bis 48 fl. pr. Zentner gebracht.

Auch unsere Tabakspflanzen haben gute Hoffnungen für dieses Jahr, da der 1835r Tabak größtentheils für Rechnung der k. k. österreichischen Regie nach Wien gewandert ist, und dieser Tage wieder ein großer Transport dieses Artikels von Mannheim dorthin abgeht.

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 20. Okt. Am gestrigen Tage sind die Lebinger Fakultätsurtheile gegen die Beteiligten an den Szenen vom 3. April 1833 hier eröffnet worden. Sie lauten aber nicht ganz so, wie man seither mit Bestimmtheit wollte. So ist z. B. kein Todesurtheil ausgesprochen worden. Das schwerste Urtheil lautet auf lebenslängliche Zuchthausstrafe, welche Strafe übrigens den bei weitem größten Theil der dreißig Aprilgefangenen trifft. Nur wenige — nach einem andern Berichte nur ein einziger,

Schwertfeger Gauth von hier — sind zu zwölfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Drei Studenten, nach einer andern Version nur zwei, unter welchen ein gewisser Obermüller aus Karlsruhe, wurden ab instantia, und ein hiesiger, man sagt ein Gärtner, Namens Flittner, ganz freigesprochen. Offiziell ist noch nichts über diese Erkenntnisse bekannt geworden; übrigens ist auch eine amtliche Veröffentlichung solcher Urtheile bei uns nicht gebräuchlich. Man hegt immer noch die Hoffnung, daß den politischen Gefangenen später durch Begnadigung der Weg nach Amerika werde geöffnet werden.

(D. G.)

## Königreich Sachsen.

Leipzig, 17. Okt. Gestern reiste der auf hohe Ministerialverfügung anher gekommene Oberrabbiner, Dr. Frankel, nach Dresden zurück. Der Zweck seiner Reise, die Ordnung der Synagogen- und Schulverhältnisse der hiesigen, seiner Oberaufsicht in Religionsangelegenheiten anvertrauten israelitischen Gemeinde, ist vollständig erreicht worden. Nicht nur, daß der Religionsunterricht künftig auch hier, wie in Dresden, auf eine Weise vorgetragen werden wird, die besonders auf moralische Veredlung der jugendlichen Gemüther hinzielt, war es auch ein Hauptgegenstand der Sorge des Dr. Frankel, die bisher in verschiedenen Synagogen vereinzelt Israeliten zum Bau eines großen Gotteshauses zu bewegen, zumal die wohlwollenden Behörden der Stadt die Hoffnung der Anweisung eines zu diesem Zwecke passenden Places erweckten. Auch eignet sich gerade Leipzig, während der Messen der Zusammenfluß von Israeliten aus allen Weltgegenden, dazu, um das Beispiel eines verbesserten Gottesdienstes, mit Predigten in deutscher Sprache verbunden, zu geben. Der von Dr. Frankel am 8. Oktober gehaltenen Predigt wohnten die Vorstände der kön. städtischen und geistlichen Behörden und mehrere der achtbarsten christlichen Einwohner bei.

(Leipzig. Btg.)

## Preußen.

Berlin, 19. Okt. Vorgestern hielten die hier anwesenden Vertreter verschiedener deutscher Kunstvereine eine Versammlung. Es wurde beschlossen, daß künftig ein jeder dieser Kunstvereine alle 2 Jahre ein bedeutendes größeres Gemälde, entweder durch Bestellung oder durch Ankauf von der Staffelei, zur gegenseitigen Mittheilung für die Ausstellungen der zu solchem Zwecke verbundenen Vereine erwerben solle, so daß ein solches Kunstwerk erst

nach beendeten Kreislaufe solcher Mittheilungen zur freien Verfügung des Besitzers gestellt werde. Sollten mehrere Vereine zu einer solchen gemeinsamen Erwerbung sich verbinden, so soll der Beitrag eines jeden Einzelnen mindestens 500 Rthlr. seyn. Für 1837 soll der Ausstellungscyklus im Januar mit Königsberg beginnen, worauf Danzig, Stettin und Breslau folgen. Im Jahr 1838, wo die Vereine jenseits der Elbe Ausstellungen veranstalten, macht Magdeburg den Anfang, worauf Halle, Halberstadt, Braunschweig, Kassel und Münster folgen. Da indessen, ausser den alle 2 Jahre wiederkehrenden Hauptausstellungen, einzelne bedeutende Kunstwerke zu ausserordentlichen Ausstellungen Gelegenheit zu geben pflegen, so wurde beschloffen, daß, wenn einer der Vereine Gemälde für solchen Zweck anzuschaffen oder zu empfangen hofft, derselbe gehalten sey, dieses seinem Vereinscyklus anzuzeigen und sich für ihn mit zu verwenden. Um den Geschäftsgang für solche und ähnliche Fälle zu vereinfachen, wählte jeder Cyklus einen Hauptgeschäftsführer.

(Preuß. St. Btg.)

Aus Preußen, von der Mitte Okt. Man will in unsern höhern Zirkeln die dormalen gleichzeitig in Berlin und zu Petersburg stathabende Einberufung der bei den großen Höfen beglaubigten Gesandten als ein Merkmal betrachten, daß Gegenstände von höchster Wichtigkeit in der Sphäre der großen europäischen Politik in Verhandlung begriffen sind. Mit der Gegenwart dieser Diplomaten aber soll man bezwecken, die in Betreff der fraglichen Gegenstände etwa noch abgehenden, zur Gewinnung eines festen Standpunktes jedoch unumgänglich erforderlichen Auskünfte von ihnen mündlich einzuziehen. Macht man aber unter diesen Gegenständen vornehmlich die Wirren auf der iberischen Halbinsel namhaft, so bedarf es wohl kaum der Erwähnung, daß in dieser Beziehung beide so innigst befreundeten Kabinete von jeher vollkommen gleiche Ansichten hegten, es daher in dem Augenblicke nur noch darum sich handeln kann, sich gegenseitig über die Bahn zu benehmen, von deren gemeinschaftlichem Betreten man sich am wahrscheinlichsten Erfolge zu versprechen hat. — Wie es heißt, so dürfte unmittelbar nach Beendigung der Familienfeste, zu denen die Vermählung der Prinzessin Elisabeth (Nichte des Königs) mit dem Prinzen Karl von Hessen Anlaß gibt, einer der königlichen Söhne sich nach Petersburg begeben, um dem Kaiser Nikolaus den Glückwunsch seines erlauchten Schwiegervaters, wegen Wiederherstellung von dem ihn betroffenen Unfall, zu überbringen. Man weiß jedoch noch nicht, welchem von diesen Prinzen die gedachte Sendung übertragen werden wird, indem Prinz Karl, in Erinnerung des im vergangenen Winter auf eben derselben Route erlebten Mißgeschicks, sich ihr vielleicht weniger gerne unterziehen dürfte.

(S. M.)

#### Italien.

Rom, 11. Okt. Die Verkündigung der demokratischen Konstitution in Portugal dürfte, nach dem Urtheile hier befindlicher Portugiesen, nur von kurzer Dauer seyn;

beim Volke soll sie nie Beifall gehabt haben, und noch weniger ihn jetzt finden. Die Anhänger Don Miguels erblicken in dieser Veränderung nur das Vorpiel von neuen Umwälzungen, welche am Ende zu ihrem Vortheil ausfallen müßten. Don Miguel lebt sehr zurückgezogen auf dem Lande, beschäftigt sich mit Jagd, und kommt wöchentlich nur einmal nach Rom. Aus seinem Gefolge starb hier dieser Tage der frühere Justizminister, Staatsrath Guiao, welcher Verlust ihn sehr betrübt haben soll. — Eine neue Verordnung bestimmt die Zeit, welche die studirenden Jünglinge nöthig haben sollen, bevor sie zum Examen zugelassen werden, so wie die Form der Zeugnisse, welche sie von der Schule mitbringen müssen. — Wir sind noch immer in Ungewißheit, ob die Cholera in Neapel ist oder nicht. In den Provinzen des Königreichs ist sie in ihrer ganzen Stärke aufgetreten, während sie in Ancona eher einen gelindern Charakter trug. Die neapolitanische Regierung beharrt noch immer bei ihrem System der Absperrung, obgleich wir von der Krankheit frei sind, und sie das Uebel in ihrem Lande hat. (Direkte Briefe aus Neapel vom 11. Okt. versichern, daß man in dieser Hauptstadt durchaus noch keine Spur von der Cholera habe, obgleich die Furcht sehr groß sey.)

(Allg. Btg.)

#### R u s s l a n d.

St. Petersburg, 10. Okt. Gestern fanden hier die ersten Fahrten auf unserer neuen Eisenbahn statt. Ein herrlicher Tag mit 18 Grad Reaumur Wärme, hatte eine unermesslich große Zahl von Menschen aus allen Ständen und Klassen herbeigezogen. Die Bahnstrecke, welche durchlaufen wurde, geht von Zarstojes-Selo bis in den Park von Pawlowsk und mißt über drei Werst oder eine halbe deutsche Meile. Da die Lokomotiven noch nicht hier eingetroffen waren, so bediente man sich der Pferdekraft; auch waren die aufgestellten Wagen nur solche, welche in Zukunft von den niedern Ständen benutzt werden sollen, nämlich Chars à banc und Waggon, indem auch die bessern Berlinen und Diligencen aus Brüssel noch nicht hier eingetroffen waren. — Da es unter dem hiesigen Publikum noch so viele Personen gibt, welche nicht begreifen, daß eine Eisenbahn nichts anderes, als eine Straße der besten Art sey, und da man früher in mehreren öffentlichen Blättern sogar erklärt hatte, die russischen Bahnen würden nie von den hiesigen Fuhrleuten benutzt werden dürfen, so war das Publikum nicht wenig erstaunt, als an den Wagen Fuhrmannspferde, aus dem nächsten Dorfe genommen, die nie auf irgend einer Eisenbahn gegangen waren, eingespannt wurden. Ein Pferd zog einen Wagen, der 200 Pud eigenes Gewicht hat, mit wenigstens 50 Reisenden gefüllt; denn obgleich dieser Wagen nur für 30 bis 36 Personen bestimmt war, so drängten sich nebst den Sitzenden noch 15 bis 20 Stehende hinein; das Pferd lief aber mit dieser Last von beiläufig 400 Pud theils im Trabe, theils im Galopp, sowohl in einer als in der andern Richtung der Bahn, die hier beinahe horizontal geführt ist, fort. Die Einfachheit der

Konstruktion der Eisenbahn, der fleißige und geschmackvolle Bau der Wagen, die Einfachheit und Zweckmäßigkeit der Vorrichtung bei den Wegüberfahrten, alles dieses fand den allgemeinsten Beifall. Unter den Anwesenden befand sich auch Ihre Maj. die Kaiserin, Allerhöchstmelche mit einem zahlreichen und glänzenden Gefolge zu Pferde zweimal die Wagenzüge vorbeipassiren ließ; Se. kais. Hoh. der Thronfolger, begleitet von vielen Offizieren, ebenfalls zu Pferde, beschäftigte mehreremale die Züge, nachdem Höchstderselbe schon einige Tage vorher auf der Bahn gefahren war. Auch die jüngern Großfürsten und Großfürstinnen waren in Wagen gekommen, um den Fahrten zuzusehen. Se. Maj. der Kaiser hatte den Tag vorher eine Stunde lang die Eisenbahn und vorzüglich das Gebäude im Parke von Pawlowsk besichtigt und Seine große Zufriedenheit hierüber ausgesprochen. Wir hoffen, nun binnen Kurzem über die Probefahrten mit den Lokomotiven, deren Ankunft man täglich erwartet, berichten zu können. (Pr. St. Ztg.)

St. Petersburg, 11. Okt. Das Journal de St. Petersbourg enthält Nachstehendes über die Uebergabe der Festung Silistria: Mirza Seyd Pascha, Militärgouverneur von Rußschuck, war am 9. Sept. mit Vollmachten für die Besitznahme der Festung, in Begleitung des von Konstantinopel abgesandten Kommissärs, Nebi Effendi, in Silistria angekommen. Der Kapitänlieutenant der Marine, Baptsimanoff, und der Dolmetscher unserer Gesandtschaft in Konstantinopel, Titularrath Bagdanoff, waren dem Pascha bis an die äußerste russische Demarkationslinie in einer Schaluppe entgegengefahren und begleiteten ihn bis zu dem Landungsplatze, während zu gleicher Zeit ein Detaschement der donischen Kosacken, als Ehrenwache, dem Schiffe auf dem Landwege folgte. Als der Pascha an's Land stieg, wurde er mit 11 Kanonenschüssen von den Wällen der Festung begrüßt, und an dem äußeren Thore von dem Kommandanten der Festung, Oberstlieutenant Bair, und dem Polizeimeister Smirnoff empfangen, die ihm die angesehensten Bewohner der Stadt vorstellten und ihn hierauf nach der für ihn bestimmten Wohnung geleiteten, wo eine Ehrenwache aufgestellt war. Vorauf marschirte ein Detaschement Kosacken, dem der Polizeimeister und die für diesen Fall ernannten Ordnonanzkosacken folgten; sodann kam der Pascha mit seinem Gefolge, begleitet von dem Kommandanten und dem Dolmetscher, und ein anderes Detaschement Kosacken beschloß den Zug. Neben der Ehrenwache befanden sich der Oberst Dlenitsch, Militärchef der Festung Silistria, so wie das ganze Offizierkorps und die Zivilbeamten. Als der Oberst den Pascha begrüßt und ihm angezeigt hatte, daß die Festung sich in gutem Zustande befinde und daß alle Vorbereitungen zur Uebergabe beendet seyen, stellte der Kommandant dem Pascha alle Offiziere und Zivilbeamten vor. Der Pascha begab sich hierauf in Begleitung des Militärchefs, des Kommandanten und sämmtlicher Offiziere in die für ihn bestimmte Wohnung. Noch an demselben Tage wurden die von dem Pascha ernannten Beamten an die Demarkationslinie gesandt, wo den daselbst

versammelten Aeltesten der auf dem Gebiete von Silistria liegenden Dörfer angekündigt wurde, daß das Gebiet nunmehr der türkischen Regierung zurückgegeben worden sey. Am 10. Sept. besichtigten der Pascha und seine Begleiter die Festung, das Arsenal und die Militärbauwerke, und nahmen davon Besitz. Das Kosackenregiment verließ bald darauf die Demarkationslinie, und nur eine Schwadron blieb an derselben zurück. Die russischen Truppen hielten die Wachen in der Festung bis zur Unterzeichnung des Uebergabeprotokolls besetzt. Am 11. gingen die russischen Truppen, mit Ausnahme des aus einer Kompagnie Jäger und einer Schwadron Kosacken bestehenden Nachtrabs, über die Donau, und in diesem Augenblick wurde das Protokoll unterzeichnet. Sodann näherte sich der Pascha mit der türkischen Fahne der noch auf der Festung befindlichen russischen Fahne; die Soldaten des Nachtrabs präsentirten das Gewehr, der Kommandant nahm die russische Fahne herab, übergab dem Pascha die Schlüssel der Festung und die türkische Fahne wurde aufgepflanzt, die Soldaten präsentirten aufs Neue und verließen die Festung. Hierauf begaben sich der Militärchef und der Kommandant mit dem Nachtrab zu dem Detaschement auf das linke Ufer der Donau, die Festung feuerte eine Salve von 11 Schüssen ab, und der Pascha verfügte sich mit seinem Gefolge nach dem Einschiffsungsplatze. Zur Feier dieses Tages wurde nun von unsern Truppen auf dem linken Ufer der Donau ein Te Deum gesungen, worauf sie sich in Marsch setzten, um in die Heimath zurückzukehren.

Das Journal de St. Petersburg theilt außer diesem Berichte auch eine französische Uebersetzung des in russischer und türkischer Sprache abgefaßten Uebergabeprotokolls mit.

#### Schweden und Norwegen.

Die norwegischen Zeitungen melden, daß der Staatsminister Löwenstjöld bereits Anstalten zur Deponirung der Geldbußen, zu welchen er vom Reichsgerichte verurtheilt worden, habe treffen lassen.

#### Holland.

Haag, 17. Okt. Gestern Abend hatte bei dem russischen Gesandten an unserm Hofe ein glänzendes Fest statt, dem auch der Großfürst Michael beiwohnte. Dessen Abreise nach London ist in Folge der Feierlichkeit dieses Tages ausgesetzt worden, sie wird jedoch binnen Kurzem statt haben. Se. kais. Hoh. wohnten der Eröffnung der Generalstaaten bei.

#### Türkei.

Konstantinopel, 18. Sept. Der Agent des Fürsten der Walachei, Ghita, und Logothet des Patriarchen, Nikolo Ariskaki, welcher sich nach öffentlichen Nachrichten seit einigen Jahren durch seine Ränke, namentlich bei der letzten Patriarchenwahl, so bekannt gemacht hatte, hat sich durch sein Betragen so verhaßt gemacht, daß ihm der Befehl zukam, alle Paläste der türkischen Minister zu meiden, und daß ihm überdies verboten

wurde, den ihm vom Kaiser Nikolaus während seiner Anwesenheit in Petersburg, wohin er den türkischen Botschafter Halil Pascha als Dolmetscher begleitet hatte, verliehenen russischen Vladimirorden länger zu tragen. Aristaki war nicht mehr Dragoman der Pforte, hatte aber durch seine Dreistigkeit, indem er, seine Stellung als Rajah des Sultans vergessend, mit seinem Orden geschmückt, die Großen des Reichs in ihren Palästen täglich umlagerte, den Unmuth derselben gereizt und so diesen Befehl herbeigeführt, der aber mit dem sogenannten russischen Einfluß gar nichts gemein hat, sondern allein seinem unwürdigen Benehmen zuzuschreiben ist. In Pera selbst hatte Aristaki schon längst gleiche Mißbilligung erfahren, und sämtliche Diplomaten, Hr. v. Buteniew an der Spitze, sollen sich in ähnlichem Sinne äußern. Man zweifelt nicht, daß Aristaki in Folge dieser Vorfälle unverweilt die Stelle des Logotheten bei dem Patriarchen und der heil. Synode ebenfalls verlieren dürfte.

#### Frankreich.

Paris, 15. Okt. Eine eigenthümliche und wohlzu beachtende Erscheinung ist der allmählich zunehmende Einfluß des Herzogs von Orleans. Man hat den jungen Prinzen bisher theils aus Unkenntniß, theils aus Absichten falsch beurtheilt, und ihn so in dem mindest vortheilhaften Lichte dargestellt. Der Herzog ist daher in Frankreich im Allgemeinen wenig oder gar nicht bekannt, und es wurde oft behauptet, ein höherer Einfluß annullire ihn gänzlich. Dies ist aber keineswegs der Fall; der Herzog von Orleans hat bei allen wichtigen Fragen seine eigene Meinung gehabt, und identifizirt sich keineswegs mit allen, z. B. den unbedingt friedlichen Ansichten seines Vaters. Außerdem neigt er sich wesentlich zum linken Tiers-parti hin, weil dieser seinen Ansichten mehr Spielraum gibt. Der Herzog ist äußerst kalt; nie enthusiastisch, wenig gemüthvoll, läßt er sich nie von augenblicklichen Eindrücken hinreißen; bei ihm ist jedes Wort, beinahe jeder Schritt berechnet, er ist in guter Schule zwischen dem bourbonischen Hofe und der volksthümlichen Erziehung groß geworden, und war der Herzogin von Berry einige Zeit sehr angenehm. — Auffallend taktvoll soll sein Auftreten in Berlin gewesen seyn, und obwohl der Gesandte Bresson im Voraus nach Paris Notizen über die einflußreichsten Personen dem Herzoge zugesandt hatte, war man dennoch in Berlin verwundert, mit welcher Gewandtheit der junge Prinz jedem das sagte, was ihm angenehm seyn mußte, und zu einigen Personen von längst vergangenen Dingen sprach, von denen man kaum wähen konnte, daß sie zur Kenntniß des Prinzen gekommen. Von seiner Vermählungsangelegenheit mit der Prinzessin von Mecklenburg hört man wenig mehr. — Früher standen sich der Herzog und Guizot eben nicht besonders freundlich gegenüber, in letzter Zeit aber war der Prinz sehr höflich, jedoch nichts weiter, gegen den Minister des öffentlichen Unterrichts. — Was man von den Ankäufen Thiers in Rom, als im Auftrage der Regierung gesche-

hend, gesagt hat, ist falsch; er soll indessen für eigene Rechnung viel angekauft haben, und will künftig mit einem Vermögen von 4 Millionen zurückgezogen leben. Er läßt sich jetzt in der Rue St. Georges ein schönes Hotel einrichten, wo er seine in Rom erworbenen Kunstschatze den Kunstliebhabern der Hauptstadt zur Schau legen wird. (Allg. Ztg.)

#### Großbritannien.

London, 17. Okt. Se. Maj. der König haben 50 Pfd. Sterl. zu dem Vereine für Ausbesserung des Denkmals Shakespeares in Stratford am Avon unterschrieben.

— Der Stadtrath von Dublin hat dem Lord Lyndhurst und den konservativen Pairs eine Dankadresse dafür votirt, daß sich dieselben dem Regierungsantrage auf Reform der Stadträthe widersetzt haben.

— Nach der Post erwartet den Fürsten Esterhazy bei seiner Zurückkunft in England das Großkreuz des Bathordens.

— Die Flotte unter Vizeadmiral Sir E. Paget hat Befehl erhalten, Mundvorrath und Kriegsbedarf für den Dienst im Ausland an Bord zu nehmen. Wahrscheinlich begibt sie sich nach Lissabon.

— Die irländische Generalassoziation umfaßt jetzt fast alle Liberalen in Irland. Ihre Hauptwirksamkeit geht auf Revision der Wählerlisten, und es wird behauptet, daß bei den nächsten Parlamentswahlen 24 Tories weniger von Irland gewählt werden.

#### Erledigte Stellen.

Durch den Tod des Pfarrers Cajetan Kösch ist die den Konkursgesetzen unterliegende Pfarrei Gündlingen, Amts Breisach, mit einem beiläufigen Einkommen von 1100 fl. in Geld, Zehnt und Güterertrag, worauf eine in 6 Jahrsterminen zu tilgende Kriegsschuld von 76 fl. 12 $\frac{1}{2}$  kr. haftet, erledigt worden. Die Kompetenten um diese Pfarrpründe haben sich in Gemäßheit der Verordnung vom Jahr 1810, Nro. 38, insbesondere Art. 4, sowohl bei der Regierung des Oberreinkreises, als bei dem erzbischöflichen Ordinariat zu melden.

Durch die Beförderung des Pfarrers Andreas Kieffer auf die Pfarrei Durmersheim ist die Pfarrei Destringen, Oberamts Bruchsal, mit einem beiläufigen Jahresertrag von 900 fl. in Geld, Naturalien und Güterbenutzung, worauf ein in 6 Jahrsterminen heimzahlendes verzinliches Kriegsschuldenkapital von 297 fl. 31 $\frac{1}{2}$  kr. haftet, erledigt worden. Die Kompetenten um diese Pfarrpründe haben sich gemäß der Verordnung im Nro. 38, Art. 2. und 3, bei der Regierung des Mittelreinkreises zu melden.

Durch Beförderung des Pfarrers Schneck auf die Pfarrei Jach ist die kath. Pfarrei Wagenstadt, Amts Kenzingen, mit einem beiläufigen Einkommen von 450 fl., erledigt worden. Die Kompetenten um dieselbe haben

sich nach Maafgabe der Verordnung vom Jahr 1810, Rggblt. No. 38, Art. 2. und 3, bei der Regierung des Oberrheinkreises zu melden.

### Verschiedenes.

Auf der neuen Durham- und Sunderland-Eisenbahn hat man den Versuch gemacht, die Wagen durch Wind fortzuschaffen. Man pflanzte einen Mast mit Segeln auf einen Wagen, der zuerst langsam, dann aber mit einer Schnelligkeit von 10 englischen Meilen in der Stunde fortgezogen wurde. Hierauf wurden 5 Kohlenwagen angehängt, und der Wind trieb auch diese fort.

### Staatspapiere.

Wien, 17. Okt. 4proz. Metalliques 100; Bankaktien 1343.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 22. Oktober, Schluß 1 Uhr.	pSt.	Pap.	Geld.
Österreich Metall. Obligationen	5	—	101 $\frac{1}{2}$
do. do.	4	98 $\frac{1}{2}$	—
do. do.	3	—	72 $\frac{1}{2}$
Bankaktien	—	—	1588
fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	218
Partialloose do.	4	137	—
fl. 500 do. do.	—	—	112
Verbm. Obligationen	4	96 $\frac{3}{4}$	—
do. do.	4 $\frac{1}{2}$	99	—
Preußen Staatsschuldcheine	4	103	—
Obl. b. Rothf. i. Frankf.	4	—	—
d. b. d. in Lnd. à fl. 12 $\frac{1}{2}$	4	99 $\frac{3}{4}$	—
Prämiencheine	—	—	61 $\frac{3}{4}$
Baiern Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Baden Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
fl. 50 Loose b. Coll. u. S.	—	—	94 $\frac{3}{4}$
Darmstadt Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—
fl. 50 Loose	—	—	60 $\frac{3}{4}$
Rassau Obligationen b. Rothf.	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Frankfurt Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Holland Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	51 $\frac{9}{16}$
Spanien Aktivschuld	5	—	18 $\frac{1}{2}$
Passivschuld	—	—	—
Polen Lotterieloose Rtl.	—	—	63 $\frac{1}{2}$
do. à fl. 500	—	—	73 $\frac{3}{4}$

### Herbstanzeigen.\*)

Oberamt Bruchsal. Unterwiesheim: Anfang der

\*) Die Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins wird heuer, wie in den letzten Jahren, die ihr zukommenden Herbstnachrichten in dem wöchentlich erscheinenden landwirthschaftlichen Wochenblatte mittheilen, da aber die Kenntniß derselben dem weinkaufenden Publikum noch bald erwünscht sein mag, so werden solche auch in der täglich erscheinenden Karlsrüher Zeitung gegeben werden.

Weinlese den 20. Okt. Die Qualität wird größtentheils der vom Jahr 1835 wenig nachstehen.

Offenburg. Am 21. Okt. begann die Weinlese im hiesigen Amtsbezirke. Der Most in Zinsweier wog nach der Dechslersche Mostwaage: weißer 63°, rother 80°; in Offenburg 65°; in Fessenbach 67°. Den 22. Okt.: Zeller rother 78°, do 84°, weißer 65 — 67°; Ramersweierer weißer 60, 62 u. 65°.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

### Auszug aus den Karlsrüher Witterungsbeobachtungen.

22. Okt.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	283. 3,2ℓ.	2,5 Gr.üb.0	ND	heiter
N. 3 U.	283. 3,3ℓ.	9,3 Gr.üb.0	ND	heiter
N. 11 U.	283. 3,3ℓ.	4,5 Gr.üb.0	ND	heiter

### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 25. Oktober: Wegen eingetretener Hindernisse, statt der angekündigten Oper „Maurer und Schlosser“: Die Aussteuer, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Iffland.

### Todesanzeige.

Unsere auswärtigen Verwandten und Freunde benachrichtigen wir, daß unser Gatte, Vater und Bruder, der großherzogl. Oberverwalter, Karl Schnabel in Bruchsal, den 20. d. M., nach kurzem Krankenlager, an den Folgen einer Brustentzündung, in einem Alter von 68 Jahren, sanft in das bessere Jenseits entschlafen ist. Wir bitten um stille Theilnahme an unserm Schmerz über den erlittenen Verlust. Zugleich fühlen wir uns verpflichtet, denjenigen vielen Freunden und Bekannten des Verstorbenen, welche dessen irdische Hülle zum Grabe geleiteten, unsern verbindlichsten Dank auszusprechen.

Bruchsal, den 22. Okt. 1836.

Zu Namen der Hinterbliebenen:

Julie Schnabel, geb. Lang,  
Karoline Steurer, geb. Schnabel,  
Joh. Steurer, großh. Kammerdiener.

### Literarische Anzeigen.

Bei Paul Neff in Stuttgart ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Karlsruhe bei Marr, Braun, Groos, Kreuzbauer, Bauerkeller und Gutsch);

### Die menschliche Hand

und ihre Eigenschaften. Aus dem Englischen des Sir Charles Bell, vom Redakteur des Morgenblattes, Dr. H. Hauff. gr. 8. geh. Preis 1 fl. 36 fr.

Dieser anspruchlose Titel steht vor einem Werke, dem an Tiefe und Schönheit der Darstellung wenige zu vergleichen sind. Er läßt die Menge von interessanten Gegenständen nicht ahnen, die der berühmte Verfasser aus dem reichen Schatze seiner Erfahrung darin mittheilt, um über die Wunder der Schöpfung zu belehren. Selbst zu einem Preisbuch, Weihnachts- und Geburtstagsgeschenk für Jünglinge kann man kein zweckmäßigeres Werk bestimmen.

In allen Buchhandlungen (in Karlsruhe in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung) ist für 1 fl. 48 kr. zu haben:

### Gothaischer genealogischer Hofkalender auf das Jahr 1837.

Mit 8 Bildnissen in Stahlstich.

Gotha, bei Justus Perthes.

Der Gehalt und die durch fortdauernde Mitwirkung hochstehender Männer verbürgte Zuverlässigkeit dieses seit 74 Jahren alljährlich auch französisch unter dem Titel: **Almanach de Gotha**, erscheinenden genealogisch-diplomatisch-historischen Almanachs ist an allen Höfen Europa's, so wie von Diplomaten und Geschäftsmännern jeden Standes entschieden anerkannt. Der neue Jahrgang enthält als interessante Zugabe eine Zusammenstellung aller Ritterorden. Gleicher Gunst erfreut sich der Begleiter desselben, das

### genealogische Taschenbuch der deutschen gräflichen Häuser,

dessen zehnter Jahrgang a. d. J. 1837 zum Preis von 2 fl. 24 kr. erschienen ist, und gegen 500 gräfliche Häuser enthält.

Karlsruhe. (Dienstgesuch.) Ein lediges Frauenzimmer von guter Herkunft, welches in allen weiblichen Arbeiten gut erfahren ist, wünscht, als Kammerdame bei einer Herrschaft Unterkunft zu finden; diese sieht nicht sowohl auf pomphöse Zahlung, mehr aber auf gute Behandlung. Nähere Auskunft gibt hierüber das Zeitungscomtoir in frankirten Briefen unter den Buchstaben A. Z.

Karlsruhe. (Gesuch.) In ein angesehenes Haus in der Champagne wird ein junger Mann von guter Erziehung gesucht, um einen Sohn von 17 Jahren in der deutschen Sprache zu unterrichten. Wer zugleich im Stande ist, in den Anfangsgründen der Arithmetik und Geometrie, so wie der Geschichte und Naturgeschichte zu unterrichten, oder musikalische Kenntnisse besitzt, wird vorzügliche Berücksichtigung finden. Es werden nur allgemeine Vorkenntnisse in der franz. Sprache verlangt. Die Bedingungen werden jedem Lusttragenden freigestellt. Näheres ist mündlich oder in frankirten Briefen zu erfragen bei Prof. A. Gerstner in Karlsruhe, Akademiestraße Nr. 16.

Karlsruhe. (Fässer zu verkaufen.) Unterzeichneter empfiehlt einen Vorrath von 20—25 Fuder selbstgefertigter ganz neuer, zum Theil auch weingrüner Fässer, worunter eins von 5 Fuder, drei von 3 Fuder, rund, dann von 18 bis 5 Dhm, sämmtlich oval und in Eisen gebunden.

Karlsruhe, den 18. Okt. 1836.

J. Herrmann, Küfermeister.

Karlsruhe. (Weinverkauf.) In dem Hause Nr. 145 der langen Straße werden jeden Mittwoch, Nachmittags, ganz rein gehaltene weiße und rothe Oberländer Weine, von den Jahrgängen 1833 und 1834, in vorzüglichen Qualitäten und zu festgesetzten billigen Preisen abgegeben; jedoch nicht weniger, als eine Dhm. Nähere Auskunft gibt

Karl Höfle, Küfermeister.

### Mast- und Weinwagen.

Unterzeichneter empfiehlt dem verehrlichen Publikum seine Mast- und Weinwagen, welche zu haben sind:

In Karlsruhe, bei der Direktion des landw. Vereins.

- Weinheim, bei der Deputation
- Donaueschingen, beim landwirthschaftlichen Bezirksverein.
- Hisingen, bei derselben Stelle.
- Radolfszell, bei derselben Stelle.
- Mannheim, bei Hrn. Jak. Ley, Soha.
- Wertheim, bei Hrn. J. F. Bach.
- Raftatt, bei Hrn. H. Heidt.
- Offenburg, bei Hrn. B. S. Bachmann.
- Freiburg, bei Hrn. J. A. Krebs.
- Haslach, bei Hrn. Welle, Sohn.
- Salem, bei Hrn. E. Kettig.
- Rippenheim, bei Hrn. Postexpeditor Wagner.
- Petersthal, bei Hrn. Badwirth Kimmig.

Sollte Jemand Lust haben, auch ein Lager von mehnen Wagen zu unterhalten, so möge er sich an mich wenden, um meine Bedingungen zu vernehmen.

Mit diesem verbinde ich zugleich die Anzeige, daß ich mich nun auf Verfertigung der Brückenwagen nach der Straßburger Art vollständig eingerichtet habe, und jeden Auftrag gut und billig vollziehen werde.

### Ferd. Dechle,

Mechanikus in Pforzheim.

Nr. 7289. Karlsruhe. (Zahndung.) Der Student August Kochau aus Wolfenbüttel, in peinlicher Untersuchung wegen Staatsverbrechen, ist gestern aus seiner Haft zu Frankfurt a. M. entsprungen, begleitet von dem Gefangenwärterknecht, Johann Adam Weimer aus Orb.

Indem wir den Beschrieb beider Flüchtlinge hier beifügen, setzen wir an alle großherzoglichen Polizeibehörden das dienstergesentste Ansuchen, auf solche Fahnden zu lassen, im Betretungsfall zu verhaften, und Anzeige davon unmittelbar an das großherzoglich hochpreisliche Ministerium des Innern zu erstatten.

Karlsruhe, den 21. Okt. 1836.

Großh. Polizeiamt der Residenz.  
Picot.

### Signalement des Kochau.

Alter, ca. 25 Jahre.  
Größe, 5' 6" Frankfurter Maas.  
Haare, hellblond.  
Augen, blau.  
Augenbraunen, blond.  
Nase, mittelmäßig.  
Mund, do.  
Stirn, hoch.  
Bart, röthlich.  
Kinn, rund.  
Zähne, gut.  
Gesichtsform, länglich  
" farbe, bleich.

Statur, schlant.  
Besondere Kennzeichen: Sommersprossen.

### Signalement des Weimer.

Alter, 25 Jahre.  
Größe, 6' Frankfurter Maas.

Haare, dunkelbraun.  
 Augen, grau.  
 Augenbraunen, hellbraun.  
 Nase, spizig, lang.  
 Mund, gewöhnlich.  
 Stirn, flach.  
 Bart, Schnarrbärtchen.  
 Kinn, spizig.  
 Zähne, gut.  
 Gesichtsforn, schmal.  
 Farbe, gesund.  
 Statur, schlant.  
 Besondere Kennzeichen: Unten eine Zahnlücke.  
 Kleidung; Zulegt ein dunkles Kamisol, desgl. Hosen und Mütze.

Nr. 8066. Gerlachshheim. (Diebstahl.) In der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. wurde aus dem Garten des Joseph Bravi von Distelhausen die Umfassung eines Zeltes, welche in ungefähr 50 Ellen grauen flächsen feinen Zwillich bestand, nebst 8 eisernen Stangen, woran solcher mittelst messingener Ringe befestigt war, entwendet.

Wir bringen diesen Diebstahl zur Fahndung auf die entwendeten Gegenstände und den noch unbekanntem Thäter mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniß, daß demjenigen, welcher den Thäter entdeckt, eine Belohnung von 11 fl. zugesagt wird.

Gerlachshheim, den 12. Okt. 1836.  
 Großh. badisches Bezirksamt.  
 Seers.

vdt. Krüger.

Müllheim. (Bekanntmachung.) Am 5. v. M. wurde in diesseitigem Amtsbezirk eine Weibsperson angetroffen, welche vorgab, beraubt, mißhandelt und, an einen Baum gebunden, hilflos verlassen worden zu seyn.

Auf desfalls eingeleitete Untersuchung erhielt man aber bei ihrer Einvernahme die Ueberzeugung, daß sie wahnsinnig sey, und ihre früheren Angaben nur eine Folge ihrer Geistesverwirrung waren. — Außer der Angabe, sie heiße Sophie, und sey unterhalb Karlsruhe als Kind ausgesetzt worden, konnte man über ihre persönlichen Verhältnisse von ihr keine Aufklärung erhalten, da ihre übrigen Angaben wegen ihres seitherigen Aufenthalts als unwahr sich dargestellt haben.

Indem wir deshalb diesen Vorfall zur öffentlichen Kenntniß bringen, und zugleich hierdurch den in mehreren Zeitungen über die angebliche Beraubung eines Frauenzimmers in der Nähe von Neuenburg erschienenen Artikel verächtigen, ersuchen wir diejenigen, welche über die Person und Heimath dieser Wahnsinnigen, deren Signalement wir unten beifügen, Auskunft geben können, solche der diesseitigen Stelle baldmöglichst mittheilen zu wollen.

Müllheim, den 11. Okt. 1836.  
 Großh. badisches Bezirksamt.  
 v. Reichlin.

Signalement.

Alter, ungefähr 30 Jahre; Größe, 5' 2"; Haare, braun; Augenbraunen, braun; Augen, grau; Gesichtsforn, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Stirne, hoch; Nase, spiz; Mund, mittlerer; Zähne, gut; Kinn, rund, mit einem Grübchen.

Sie spricht den schwäbischen Dialekt.

Nr. 23,359. Mannheim. (Bekanntmachung.) Bei einem dahier in Untersuchung stehenden Individuum wurden nachgenannte Gegenstände gefunden, über deren rechtlichen Erwerb sich dasselbe nicht ausweisen kann. Da dieselben wahrscheinlich gestohlen sind, so werden diejenigen, welche glauben, daran Ansprüche machen zu können, aufgefordert, solche bei unterzeichnete Stelle geltend zu machen.

Mannheim, den 4. Okt. 1836.  
 Großh. badisches Stadtamt.  
 Riegel.

Beschreibung der Gegenstände.

- 1) Ein Rock von Kattun.
- 2) Ein blauweidener Spenser.
- 3) Ein blau- und rothgestreifter Schurz von Baumwolle.
- 4) Ein Stück Westzeug von blauem Grunde mit schwarzen und rothen Blumen.
- 5) Ein blaues Halstuch mit rothen und blauen Streifen und Palmen.
- 6) Ein roth- und weißkattunenes Kleid.
- 7) Eine kattunene Nachthaube.

Stühlingen. (Bekanntmachung.) Bei dem wegen dritten wiederholten Diebstahls dahier in Untersuchung gefänglich insitzenden Frz. Sales Schmid von Bernau hat sich eine silberne Repetiruhr und Ketten mit einem viereckigen Schlüssel von Messing vorgefunden. Diese Uhr ist von mittlerer Größe, schlägt auf Federn, und der Deckel am Hintergehäuse schließt untern; auch ist das Zifferblatt etwas beschädigt. Schmid gibt vor, diese Uhr von einem Juden in Donaueschingen gekauft zu haben; es ist jedoch wahrscheinlich, daß er dieselbe gestohlen haben dürfte, für welchen Fall man dieses zur Anmeldung des Eigentümers bekannt macht.

Stühlingen, den 17. Okt. 1836.  
 Großherzogl. bad. f. f. Bezirksamt.  
 Frey.

Nr. 11,219. Hüfingen. (Bekanntmachung.) Von hoher Stelle sind wir ermächtigt worden, zur Einrichtung der hiesigen Amtsregistratur ein oder mehrere zu diesem Geschäfte taugliche Individuen in Vorschlag zu bringen, und zugleich einen Kostenüberschlag für die Registratureinrichtung vorzulegen. Wir bringen dieses andurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, daß jene Individuen, welche dieses Geschäft übernehmen wollen, sich bei dem Amte dahier zu melden, und ihre Zeugnisse über Befähigung hiezu vorzulegen haben.

Hüfingen, den 1. Okt. 1836.  
 Großh. bad. f. f. Bezirksamt.  
 Schwab.

Nr. 1692. Freiburg. (Fahndungszurücknahme.) Studiosus Fidel Schlee aus Schlee ist nunmehr in sichern Verwah gebracht, weshalb die unterm 6. Okt. d. J., Nr. 1647, gegen ihn erlassene Fahndung hiermit zurückgenommen wird.

Freiburg, den 20. Okt. 1836.  
 Großh. bad. Universitätsamt.  
 v. Paroche,  
 Amtsverweser.

Nr. 22,813. Offenburg. (Schuldenliquidation.) Der ledige großjährige Ferdinand Zapf von Zunsweier will nach Nordamerika auswandern. Es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 2. November d. J.,  
 Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Oberamtskanzlei anberaumt, wobei dessen Gläubiger zu erscheinen und ihre Forderungen entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlegung der betreffenden Beweisurkunden, um so gewisser zu liquidiren haben, als ihnen sonst später zur Zahlung nicht mehr verholten werden kann.

Offenburg, den 17. Okt. 1836.  
 Großh. badisches Oberamt.  
 Kern.

Nr. 1485. Krautheim. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft der Gabriel Stang's Wittve zu Ballenberg haben wir Sant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtigstellungs- u. Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 2. Nov. d. J.,  
 früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.  
 Wer nun, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an



diesen Schuldner zu machen hat, hat solche in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und Gläubigerausschuss ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Richterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Krauthelm, den 26. Sept. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Schneider.

vd. Schmidt.

Nr. 12,948. Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Philipp Jakob Wehr von Eschelbach haben wir Saut erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 7. Nov. d. J.,

früh 9 Uhr,

anberaumt. Wer nun, aus was immer für einem Grunde, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuss ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Richterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Wiesloch, den 3. Okt. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Faber.

vd. Fischer.

Nr. 21,872. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Israeliten, Nathan Meier von Heideheim, haben wir Saut erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- u. Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 8. Nov. d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sautmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der angeetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Saut, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldebe geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuss ernannt, ein Borg- und Nachlassvergleich versucht werden, und sollen in Bezug auf diese Ernennungen, so wie den etwaigen Borgvergleich, die Richterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Bruchsal, den 7. Okt. 1836.

Großh. badisches Oberamt.  
Beigel.

Nr. 10,663. Waldshut. (Entmündigung.) Philipp

Zuber von Rühwühl wird wegen Verstandeschwäche entmündigt, und unter Pflegschaft des Ferdinand Strittmatter von da gestellt; was zur Warnung vor Nachtheilen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Waldshut, den 20. August 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Dreyer.

Nr. 22,473. Offenburg. (Entmündigung.) Gegen den ledigen taubstummen Ludwig Krämer von Marlen wird wegen Gemüthschwäche an der Entmündigung erkannt, und ihm der Bürger, Xaver Fien von da, zum Pfleger bestellt.

Offenburg, den 12. Okt. 1836.

Großh. badisches Oberamt.  
Kern.

Nr. 11,647. Achern. (Präklusionsbescheid.) Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen und Vorzugsrechte an die Verlassenschaft des dahier verstorbenen Pfarrverweisers, Fahn aus Oberweier, bei der heutigen Liquidationstagfahrt nicht liquidirt haben, werden anmit von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen.

Achern, den 5. Okt. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Bach.

Oberkirch. (Dienst Antrag.) Bei unterschriebener Berechnung ist noch immer eine weitere Gehülfsstelle zu besetzen; diejenigen Herren Kameralpraktikanten oder Scribenten, welche Lust zu deren Annahme haben, werden eingeladen, unter Beilegung ihrer Zeugnisse sich hierher zu wenden, wozu man beifügt, daß ein jährliches Salarium von 400 fl. nebst einem Zimmer gegeben wird.

Oberkirch, den 7. Okt. 1836.

Großh. bad. Domänenverwaltung, Forst- und Amtskasse.  
Gerstner.

Bretten. (Dienst Antrag.) Bei diesseitiger Stelle wird ein Aktuarat erledigt, welches bis 1. Nov. oder bis 1. Januar l. J. wieder besetzt werden soll, und mit einem Gehalte von 350 fl. verbunden ist.

Bewerber um diese Stelle wollen sich, unter portofreier Einbringung ihrer Zeugnisse, an den Amtsvorstand wenden.

Bretten, den 10. Okt. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Rüttiger.

Ettenheim. (Dienst Antrag.) Bei diesseitigem Amte kommt nächstens eine mit 440 fl. fixem Gehalt und meistens selbstständiger Beschäftigung verbundene Stelle in Erledigung, welche man in Bälde mit einem schon etwas geübten Rechtspraktikanten wieder zu besetzen wünscht.

Ettenheim, den 18. Okt. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Mähler.

Nr. 18,920. Wühl. (Vorladung.) Der wegen Refraktion in Untersuchung gezogene Joseph Deßler von Amstutz hat sich heimlich wieder aus seiner Heimath entfernt und bis heute nicht ist.

Derselbe wird daher, unter Anderräumung einer

Frift von 6 Wochen,

hemit öffentlich aufgefordert, sich bei diesseitigem Amte zu stellen, widrigens mit Umfluß dieser Frift nach dem Gesetze gegen ihn wird verfahren werden.

Wühl, den 11. Okt. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Gäselin.

vd. Gerstner.